

Hadena scolopacina E.v. Diese verhältnismäßig selten gefundene Art ist von mir in Oberösterreich im Mühlviertel (Kefermarkt) und in den Ager- und Vöckla-Auen, auch im Gebirge (Weißbachtal) gefunden worden. Hier in Vöcklabruck lebt die Raupe Ende Mai bis Mitte Juni an demselben schilfartigen Glanzgras wie die vorher geschilderte Art, jedoch ist sie an jenen Stellen zu Hause, wo dieses Gras unter den Bäumen der Au steht und wo es oft in ganzen Kolonien den Unterwuchs bildet. Man kann die Raupe dieser Art schon in der Dämmerung finden, sie geht dort im Schatten an dem Gras bald hoch und nagt die Blätter seitlich an, sie frißt auch die Herztriebe aus. Diese Fraßspuren sind daher auch schon bei Tage leicht erkenntlich und man kann nach Feststellung solcher Standorte mit Sicherheit diese Art finden.

Auch diese Art neigt in Vöcklabruck zu Melanismus, da zu einem nicht geringen Prozentsatz die ab. *hammoniensis* Sauber vertreten ist. Sie leidet ebenfalls stark unter Schlupfwespen.

Anschrift des Verfassers: Vöcklabruck, Oberösterreich, Wagrain 22.

Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Machilis* (Thysanura).

Von Heinz Janetschek, Innsbruck.

(Mit 29 Figuren im Text und 1 auf Tafel 2.)

(Schluß.)

5. *Machilis steinböcki* Riezler 1939 var. *finitima* nov.

Unter dem mir von Herrn Prof. Dr. O. Steinböck zur weiteren Auswertung überlassenen hochalpinen Material befand sich auch eine *Machilis* spec. ♀ mit dem Fundortvermerk Col d'Olen (Monte Rosa Gebiet, Italien), 2900 ü. M., 5. 8. 1933. Prof. Steinböck hatte seinerzeit sein Machilidenmaterial Herrn Dr. H. Riezler zur Bearbeitung übergeben, wobei dieses Tier offenbar übersehen worden war. Das vorliegende Exemplar unterscheidet sich nach Riezlers Beschreibung und Figuren in einer Reihe von Merkmalen von der typischen *Machilis steinböcki* Riezler 1939, die Steinböck am 9. 8. 1932 auf der C. Gnifetti (Monte Rosa Gebiet, Italien) in 3650 m ü. M. erbeutet hatte. Die Riezlerschen Typenexemplare sind leider nicht mehr auffindbar.

Folgend sind die Riezlerschen Angaben dem vorliegenden Befund gegenübergestellt. Die Unterschiede beziehen sich vor allem auf die Pigmentierung der Maxillarpalpen, Antennen und Beine (Tibia, Tarsus).

M. steinböcki var. *finitima* nov.: *M. steinböcki genuina* Riezler:
Maxillarpalpus (Fig. 27):

2. Glied mit einem sehr kleinen, fast völlig schwarzen Pigmentfleck am Spornansatz.

Pigmentfleck gleicher Lage, aber größerer Ausdehnung (mehr als die Hälfte der Gliedbreite).

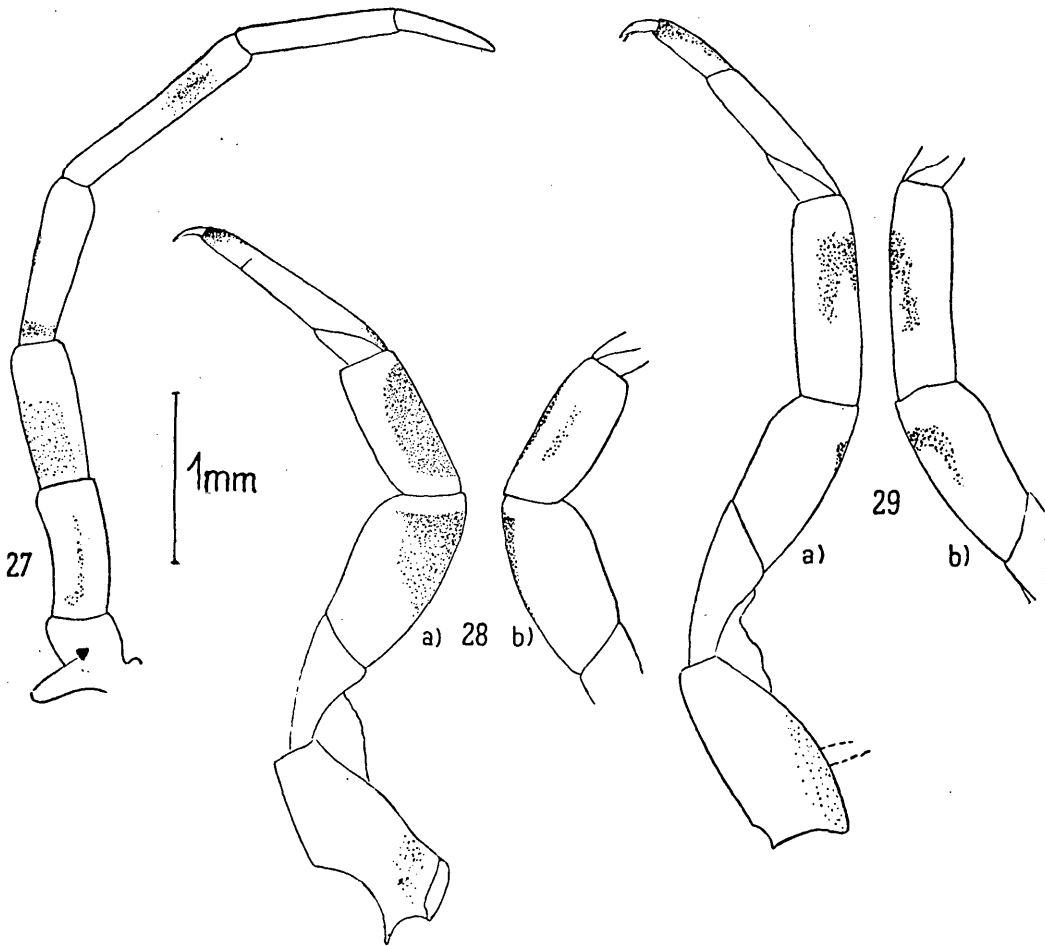


Fig. 27—29.

3. Glied mit einem schmalen Längsstreif an der Außenseite, der die beiden Gliedenden nicht erreicht.

4. Glied außen über die basalen $\frac{2}{3}$ pigmentiert; Pigment über die Dorsalseite sattelförmig etwas nach innen übergreifend; basal nur schmale pigmentlose Zone.

5. Glied trägt außer dem schmalen, dunklen, basalen Ring nur noch dorsal stellenweise etwas diffuses Pigment.

Außen mit Längsstreif fast über die ganze Gliedbreite, der die beiden Gliedenden nicht erreicht.

Medianer Sattel über die Hälfte der Gliedlänge (an Außen-, Ober- und Innenseite); basal und apikal breit pigmentfrei.

mit schmalen, dunklen Streifen basal und breitem nicht so dunklen Streifen in der zweiten Hälfte.

6. Glied nur sublateral außen ähnlich wie das 5. mit schwachem Fleck im letzten Drittel; basal unpigmentiert.

7. und 8. Glied völlig licht.

8. Glied spitz konisch geformt wie es für die ♀♀ der Gattung *Machilis* charakteristisch ist. walzig geformt, auffallend kurz. Nach dieser Angabe Riezlers scheint ihm ein Intersex vorgelegen zu haben.

Flagellum der erhaltenen ca. 9 mm langen Antennenreste ziemlich gleichmäßig hellbraun gefärbt. Antennenflagellum unpigmentiert.

Submentum an den Seitenlappen mit je einem großen Fleck kräftigen nicht völlig geschlossenen Pigments. Mentum und Grundhälften der gespaltenen Loben etwas pigmentiert; Palpen ganz licht; Endglied nicht breiter als das vorletzte.

Innenloben mit Längsstreifen, Palpen ganz licht; Palpenendglied etwas breiter als das vorletzte.

Beine (Fig. 28 und 29):

Femur nur außen und apikal-dorsal pigmentiert, innen unpigmentiert; Tibia mit einem breiten, besonders außen kräftigen, dorsal mehr oder weniger offenen Sattel, der außen ungefähr bis zur Mitte der Gliedbreite und innen nicht so weit reicht. Alle Beinpaare hell gefärbt mit je einem mäßig großen, scharf abgesetzten Pigmentfleck auf der Grundhälfte der Coxa, auf der Endhälfte des Femur und auf der ganzen Tibia. Nur am Femur greift dieser Fleck auch auf die Innenseite über.

Tarsen am 2. Glied basal schwach und am 3. Glied distal deutlich gebräunt. Tarsen aller 3 Beinpaare hell.

Stachelborsten der Tibia: an Ti_1 völlig hyalin, sehr schlank und undeutlich; an Ti_2 und Ti_3 kräftiger und leicht gebräunt. hell und kräftig.

Verteilung:

Ti_1 : 1—2; Ti_2 : 2—3; Ti_3 : 3. Ti_1 : 1—2; Ti_2 : 4—5; Ti_3 : 5—6.

Abdomen: Für die Verhältnisse Stylus zu Coxit gibt Riezler nur ungefähre Angaben, aus denen sich jedoch ein deutlicher Unterschied im Verhalten des 9. Segmentes ergibt.

2.—7. = 0,58—0,75;
 8. = 0,7
 9. = 0,89—0,93

2.—7. = fast $\frac{1}{2}$ —ungefähr $\frac{3}{4}$
 (0,50—0,75)
 8. etwa $\frac{4}{5}$ (0,8)
 9.: Stylus 9 um fast $\frac{1}{4}$
 länger als die zugehörige
 Subcoxa.

Die Ausstattung der Ovipositoren ist sehr ähnlich.

Ovipositoren die Styli 9 etwas fast bis an das distale Stylus-
 überragend; ende reichend.

Gonapophysen 8 (Fig. 30): 69 Glieder
 68—69 Glieder

Beborstung ungefähr gleich.

Grabstifte ziemlich hell kräftig und licht;
 schlank und spitz (ähnlich Riezlers Fig. 14)

allmählich in die Außenrandborsten übergehend.

an 11 distalen Gliedern deutlicher. an 9—13 distalen Gliedern deutlicher.

Grabklauen: distale schlank, zierlich gebogen, die distalen
 schwach gebogen, nach proximal länger als die proximalen (nach
 zunehmend gerade und kürzer. In einem Fall fast stiftförmig und schlank; ziemlich
 hell. Fig. 14 Riezlers).

Verteilung: 1—2, 2, 2, 1—2; 1—2, 2, 2, 1;

Endborste kaum 2 Glieder lang,

kräftig, fast über die ganze Länge gleich breit (an einer
 Gonapophyse am Ende gespalten, an jener der Gegenseite einfach).

Endglied mit 10—12 Sinneskegelchen (SK) und einer Sinnesgruppe (SGr) aus 2 bzw. 11
 Sinnesstiften (SSt). 6—8 SGr mit max. 17 nicht besonders hohen SSt. 8 SK, 1—2 SSt
 7 SGr mit max. 12 SSt.

Gonapophyse 9 mit 71—74 Gliedern. mit 75 Gliedern.

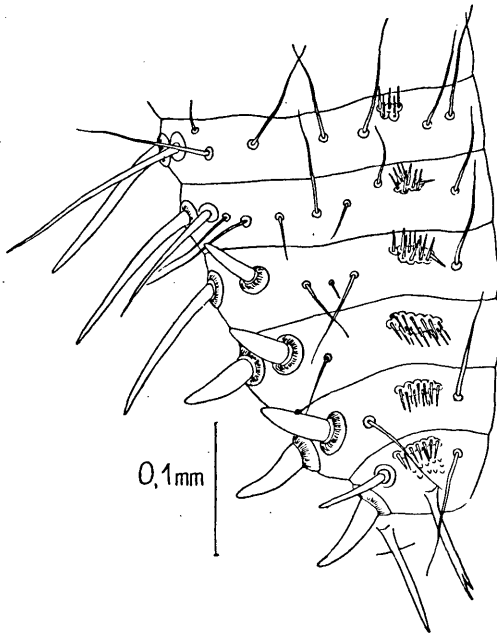
Grabklauenverteilung:

2, 2—3, 2—3, 1—2, 1—2; an den letzten 4 Gliedern in
 distale Grabklauen schlank und ähnlicher Verteilung wie an
 leicht gebogen; proximale kurz, Gonapophyse 8.
 klein und fast gerade (stiftförmig).

Endborste nicht ganz 2 Glied-
 längen lang, kräftig. kurz.

Oculi: Länge: Breite—1, 2; etwas länger als breit; Berüh-
 Berührungslinie: Länge—0,6; rungslinie ca. halbe Augenbreite
 (Berührungslinie: Breite—0,75); (möglicherweise Länge damit
 gemeint).

Körperlänge: 13,5 mm 11,5 mm
 Filum terminale: 16 mm 10 mm



Die Kopfpigmentierung des vorliegenden Exemplares ähnelt sehr jener von *M. helvetica* m., von der sie jedoch durch das Vorhandensein der hellen Mittellängslinie der Frons leicht unterscheidbar ist.

Fig. 30.

Zitierte Literatur:

- Janetschek, H. 1949. Beitrag zur Kenntnis der Felsenspringer (Thysanura, Machilidae) Nordtirols. — *Z. Mus. Ferd., Innsbruck*, 26/29, 1946/49.
- Kratochvil, J. 1945. Unsere Thysanuren, mit Rücksicht auf die Fauna der mährischen Schutzgebiete. *Folia entomol. Brno*. 8.
- 1947. Nový druh šupinušek ze Sumavy. *Machilis bohemica* sp. n. de la Bohême. *Folia entomol. Brno* '10.
- Riezler, H. 1939. *Machilis steinböcki* n. sp. *Zool. Anz*, 125, H 11/12.
- 1941. Ueber Machiliden Nordtirols. *Veröff. Mus. Ferdinandeum, Innsbruck*, für 1939.
- Wygodzinsky, P. W. 1941. Beiträge zur Kenntnis der Dipluren und Thysanuren der Schweiz. *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 74/2.
- 1941 a. Zur Kenntnis einiger europäischer Dipluren und Thysanuren *Verh. Naturf. Ges. Basel*, 52.

Figurenerläuterungen.

Fig. 1—4. Kopfpigmentierung; Vorderansicht: 1. *Machilis helvetica* n. sp. (♂). — 2. *M. rubrofusca* n. sp. — 3. *M. pulchra* n. sp. — 4. *M. ladensis* n. sp.

- Fig. 5—9. *Machilis helvetica* n. sp.: 5. Maxillarpalpus des ♂. — 6. Maxillarpalpus des ♀. — 7. Form des Labialpalpus und der Loben des ♀. — 8. Erstes Bein*) des ♀. — 9. Drittes Bein des ♀.
- Fig. 10. *Machilis helvetica* n. sp.: Ende der Gonapophyse des 8. Abdominalsegments.
- Fig. 11. *Machilis rubrofusca* n. sp. (Antennenenden abgebrochen). (Tafel 2, 1950.)
- Fig. 12—16. *Machilis rubrofusca* n. sp. ♀: 12. Maxillarpalpus. — 13. Form des Labialpalpus und der Loben. — 14. Erstes Bein. — 15. Drittes Bein. — 16. Ende der Gonapophyse 8.
- Fig. 17—21. *Machilis pulchra* n. sp. ♀: 17. Maxillarpalpus. — 18. Form des Labialpalpus und der Loben. — 19. Erstes Bein. — 20. Drittes Bein. — 21. Ende der Gonapophyse 8.
- Fig. 22—26. *Machilis ladensis* n. sp. ♀: 22. Maxillarpalpus. — 23. Form des Labialpalpus und der Loben. — 24. Erstes Bein. — 25. Drittes Bein. — 26. Ende der Gonapophyse 8.
- Fig. 27—30. *Machilis steinböcki* Riezler var. *finitima* nov. ♀: 27. Maxillarpalpus. — 28. Erstes Bein: a) von außen (hinten); b) von innen (vorne). — 29. Drittes Bein: a) von innen (hinten); b) von außen (vorne). — 30. Ende der Gonapophyse 8.

Anschrift des Verfassers: Zoologisches Institut der Universität Innsbruck, Innsbruck, Universitätsstraße 4.

Neue Geometriden-Formen in Sachsen.

Von R. Bretschneider, Dresden-Loschwitz.

I.

Rufinismus.

Farbwechsel von grün zu rot bei:

Pseudoterpna Hbn. *pruinata* Hufn. = forma (mut.) *aurata* m.

Die Grundfarbe dieses auffallend schönen Falters (♂) ist hellorange, die Zeichnungslinien rotorange, dabei tritt die weiße Subterminallinie gut hervor. (Als Farbvergleich kann *Aplasta ononaria* dienen.)

Dieser auffällige Farbwechsel von grün zu rotorange dürfte auf einer rezessiv erblichen Mutation beruhen. Als Analogon kann *Elloppia fasciaria* L. mit *prasinaria* Schiff. dienen, welche sich jedoch auf Grund meiner Zuchtresultate in der roten Form domi-

*) In sämtlichen Figuren sind die Beine von außen gesehen, also das 1. Bein von anal, das 3. Bein von oral.